



Gutachten zur Akkreditierung

**Der Masterstudiengänge „Antike Literatur: Griechische und Lateinische Philologie“ und „Historische und gegenwärtige Bildkulturen: Klassische Archäologie/Kunstgeschichte“
an der Justus-Liebig-Universität Gießen**

Begehung der Universität Gießen am 29./30. Juni 2008

Gutachtergruppe:

- | | |
|-----------------------------|--|
| Prof. Dr. Uta Kron | Universität Jena, Institut für Altertumswissenschaften |
| Prof. Dr. Thomas A. Schmitz | Universität Bonn, Institut für Griechische und Lateinische Philologie, Romanistik und Altamerikanistik |
| Prof. Dr. Christoph Wagner | Universität Regensburg, Institut für Kunstgeschichte |
| Dr. Rudolf Aßkamp | LWL-Römermuseum in Haltern am See (Vertreter der Berufspraxis) |
| Andre Dorenbusch | Universität Göttingen, Student Griechische Philologie/
Lateinische Philologie/Rechtswissenschaften
(Studentischer Gutachter) |

Koordinatorin: Simone Kroschel, Geschäftsstelle AQAS

1. Akkreditierungsentscheidung und Änderungsaufgaben

Auf der Basis des Berichts der Gutachterinnen und Gutachter und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 32. Sitzung vom 18./19.08.2008 spricht die Akkreditierungskommission folgende Entscheidung aus:

1. Die Masterstudiengänge „**Antike Literatur: Griechische und Lateinische Philologie**“ und „**Historische und gegenwärtige Bildkulturen: Klassische Archäologie/Kunstgeschichte**“ mit dem Abschluss „**Master of Arts**“ werden unter Berücksichtigung der einschlägigen Beschlüsse des Akkreditierungsrates **mit Auflagen akkreditiert**.

Die Auflagen beziehen sich auf im Verfahren festgestellte Mängel hinsichtlich der Erfüllung von Qualitätsanforderungen unwesentlicher Art im Sinne des Beschlusses des Akkreditierungsrates „Entscheidungen der Akkreditierungsagenturen: Arten und Wirkungen“ i.d.F. vom 29.02.2008.

2. Es handelt sich um **konsequente** Masterstudiengänge. Die Akkreditierungskommission stellt ein **stärker forschungsorientiertes** Profil fest.
3. Die Auflagen sind umzusetzen. Die Umsetzung der Auflagen ist schriftlich zu dokumentieren und AQAS spätestens bis zum **30.09.2009** anzuzeigen.
4. Die Akkreditierung wird für eine Dauer von fünf Jahren (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist gültig bis zum **30.09.2013**. Sollten die Studiengänge zu einem späteren Zeitpunkt anlaufen, kann die Akkreditierung auf Antrag der Hochschule entsprechend verlängert werden.

Auflage und Empfehlungen für den Studiengang „**Antike Literatur: Griechische und Lateinische Philologie**“:

Auflage:

Der Stellenwert des Eignungsgesprächs muss transparent dargestellt werden.

Empfehlungen:

1. Das Thema Rezeption sollte in den Modulbeschreibungen aufgegriffen werden.
2. Die Verbindung von Griechischer und Lateinischer Philologie sollte in den Modulbeschreibungen deutlich gemacht werden.
3. Die Funktionalität der Studien- und Prüfungsplattform ‚FlexNow!‘ sollte überprüft und im Hinblick auf die notwendigen personellen Ressourcen abgesichert werden.
4. Die geplanten Maßnahmen zur Qualitätssicherung sollten konkretisiert werden

Auflagen und Empfehlungen für den Studiengang „**Historische und gegenwärtige Bildkulturen: Klassische Archäologie/Kunstgeschichte**“:

Auflagen:

1. Der Stellenwert des Eignungsgesprächs muss transparent dargestellt werden.
2. Der Turnus, in dem die Module jeweils angeboten werden, muss in den Unterlagen (Modulhandbuch, Studienverlaufsplan) klar und konsistent ausgewiesen werden.

Empfehlungen:

1. Die Funktionalität der Studien- und Prüfungsplattform ‚FlexNow!‘ sollte überprüft und im Hinblick auf die notwendigen personellen Ressourcen abgesichert werden.
2. Die geplanten Maßnahmen zur Qualitätssicherung sollten konkretisiert werden

2. Profil und Ziele der Studiengänge

Die beiden Masterstudiengänge „Antike Literatur“ und „Historische und gegenwärtige Bildkulturen“ werden von den Fächern Klassische Archäologie, Kunstgeschichte, Griechische Philologie und Lateinische Philologie gemeinsam angeboten. Es handelt sich um zwei Studiengänge mit jeweils eigenständigem Profil, die jedoch miteinander vernetzt sind. Die Studiengänge sind jeweils konsekutiv zu Bachelorstudiengängen in den entsprechenden Disziplinen sowie Themen-Bachelorstudiengängen wie „Kultur der Antike“ mit entsprechenden fachlichen Anteilen.

Ziel der beiden Masterstudiengänge ist es, die Studierenden in wissenschaftliche Fragestellungen und Forschungszusammenhänge einzuführen und sie damit zu befähigen, sowohl in literaturwissenschaftlichen als auch in kultur- und bildwissenschaftlichen Kontexten Forschungstätigkeiten und -ergebnisse nachzuvollziehen und diese Kenntnisse im Kontext eigenständiger Projekte umzusetzen.

Die beiden Studiengänge werden durch jeweils eine Fächerzone (Griechische und lateinische Philologie bzw. Klassische Archäologie und Kunstgeschichte) gespeist. Diese beiden Zonen sind jedoch inhaltlich und methodisch miteinander vernetzt, was im Studiengang strukturell durch ein interdisziplinäres Studienelement abgebildet wird, das interdisziplinäre Fragestellungen zum Thema hat. Darüber hinaus wird das Verstehen der jeweils anderen Methoden und Erkenntnishorizonte durch gemeinsame Module, Exkursionen und Projektarbeiten gefördert.

Die Studiengänge sind eingebettet in das Forschungsumfeld des Gießener Fachbereichs „Geschichts- und Kulturwissenschaften“, der durch eine kulturwissenschaftliche Ausrichtung und ein starkes transdisziplinäres und intermediales Interesse gekennzeichnet ist, was sich auch in den verschiedenen Forschungsprojekten widerspiegelt, in die der Fachbereich eingebunden ist.

Die beteiligten Fächer sind in Forschungsverbünde mit ausländischen Hochschulen integriert, in deren Rahmen Auslandspraktika absolviert und Abschlussarbeiten betreut werden können. Weiterhin werden zusätzlich zum üblichen Fremdsprachenangebot der Universität Kurse in Neugriechisch angeboten.

Beide Studiengänge sind stärker forschungsorientiert ausgerichtet.

Der Studiengang „**Antike Literatur**“ fasst die Griechische und Lateinische Philologie bewusst als Einheit und wendet sich an besonders qualifizierte Absolventinnen und Absolventen einschlägiger Bachelorstudiengänge. Er hat das Ziel, einerseits vertiefte Kompetenzen im Bereich der Sprach- und Stilanalyse zu entwickeln und andererseits systematische und theoretische Kenntnisse vor allem im Bereich der literatur- und kulturwissenschaftlichen Theoriebildung zu vermitteln. Ein weiteres profilbildendes Merkmal ist die Verknüpfung mit dem bildwissenschaftlichen Masterstudiengang sowohl auf inhaltlicher als auch auf methodischer Ebene.

Im Studiengang „Antike Literatur“ scheint der Gutachtergruppe das Profil klar formuliert. Die Betonung theoretischer und kulturwissenschaftlicher Aspekte stellt eine besondere Stärke des Studiengangs dar, ebenso die innovative Vernetzung mit dem Masterstudiengang „Historische und gegenwärtige Bildkulturen“. Diese innovativen Elemente werden verbunden mit einer Beibehaltung der Stärken traditioneller philologischer Studiengänge; es darf erwartet werden, dass zukünftige Absolventinnen und Absolventen des Studiengangs hinter den rein philologischen Kompetenzen von Absolventen traditioneller Studiengänge nicht zurückbleiben und durch die zusätzlichen kulturtheoretischen und transdisziplinären Aspekte einen deutlichen Vorzug haben.

Der Studiengang „**Historische und gegenwärtige Bildkulturen**“ wird von der Fächern Klassische Archäologie und Kunstgeschichte getragen und richtet sich an Absolventinnen und Absolventen einschlägiger Bachelorstudiengänge. Auf der Basis fundierter Kenntnisse und Fertigkeiten im Bereich bild- und kunstwissenschaftlicher Methoden geht es im breiteren Sinne um bildtheoretische, kultur- und mediengeschichtliche, immer kontextbewusste und -differenzierende Fragestellungen, die in einem disziplinären Dialog der beiden Fächer und in engem Bezug zur aktuellen Forschungsdebatte verfolgt werden sollen. Neben dem Bezug zur Klassischen Philologie, der über interdisziplinäre Fragestellungen hergestellt wird, stellt das Thema „Antikenrezeption“ einen weiteren profilbildenden Aspekt des Studiengangs dar.

Das Profil des Studiengangs scheint der Gutachtergruppe klar konturiert und effizient aus den in Gießen verfügbaren Ressourcen strukturiert. Die Verbindung aus systematisch-theoretischer Gliederung und der Akzentuierung übergreifender kulturwissenschaftlicher Aspekte stellt eine spezifische Stärke des Studiengangs dar, ebenso die Vernetzung mit dem Masterstudiengang „Antike Literatur“. In diese innovativen Strukturen des Studiengangs sind überzeugend die klassischen Kernbestandteile kunsthistorischer und archäologischer Studiengänge integriert, so dass den künftigen Absolventinnen und Absolventen des Studiengangs eine günstige Prognose für einen erfolgreichen Studienabschluss, auch in Konkurrenz zu den Absolventen traditioneller Studiengänge, gestellt werden kann.

Beide Studiengänge fügen sich gut in den kulturwissenschaftlichen Schwerpunkt, den die Universität Gießen pflegt; da sich die Masterstudiengänge benachbarter Fächer größtenteils noch in der Vorbereitungsphase befinden, lassen sich hier weitere Möglichkeiten zu transdisziplinärer Vernetzung erwarten.

3. Qualität der Curricula

Beim Studiengang „**Antike Literatur**“ wird ein Abschluss mit Mindestnote „gut“ in einem thematisch einschlägigen Bachelorstudiengang im Bereich der Klassischen Philologie einschließlich einschlägiger Themen-Bachelor wie z.B. dem Bachelorstudiengang „Kultur der Antike“ an der Universität Gießen, bei denen Anteile in Lateinischer oder Griechischer Philologie im Mindestumfang von 50 CP studiert wurden, vorausgesetzt. Gegebenenfalls können auch Studierende aus den L3-Studiengängen Latein und Griechisch zugelassen werden. Außerdem sind Latinum und Graecum oder vergleichbare Sprachkenntnisse in beiden antiken Sprachen erforderlich.

Beim Studiengang „**Historische und gegenwärtige Bildkulturen**“ wird ein Abschluss in einem thematisch einschlägigen Bachelorstudiengang mit Mindestnote „gut“ vorausgesetzt, z.B. im Bachelorstudiengang „Geschichts- und Kulturwissenschaften“ mit

Hauptfach „Klassische Archäologie“ oder „Kunstgeschichte“ oder im Bachelorstudiengang „Kultur der Antike“ an der Universität Gießen. Studierende, die das Hauptfach Kunstgeschichte wählen, müssen das Latinum nachweisen, Studierende, die das Hauptfach Klassische Archäologie wählen, das Latinum oder das Graecum. Außerdem werden Kenntnisse in zwei modernen Fremdsprachen in definiertem Umfang vorausgesetzt. Fehlende Sprachvoraussetzungen können in den ersten beiden Semestern nachgeholt werden.

In beiden Studiengängen findet darüber hinaus mit allen Bewerberinnen und Bewerbern ein obligatorisches Beratungsgespräch („Eignungsgespräch“) statt. Da der Stellenwert dieses Gesprächs aus den Unterlagen in der bisherigen Form nicht eindeutig hervorgeht, ist eine präzise Festschreibung erforderlich.

Beide Studiengänge sind so aufgebaut, dass ein Hauptfach im Umfang von 50 CP und zwei Nebenfächer im Umfang von je 20 CP studiert werden. Dabei kann in „Historische und gegenwärtige Bildkulturen“ zwischen den Hauptfächern Kunstgeschichte und Klassische Archäologie gewählt werden, das jeweils andere Fach ist erstes Studienelement. Beim Studiengang „Antike Literatur“ kann zwischen den Hauptfächern Griechische oder Lateinische Philologie gewählt werden, das jeweils andere Fach ist erstes Studienelement. Zweites Studienelement ist für alle Studierenden verpflichtend das interdisziplinäre Studienelement. Hinzu kommt für alle die Masterarbeit im Umfang von 30 CP. Die Studienstruktur soll die Inter- und Transdisziplinarität bei gleichzeitiger Schwerpunktbildung fördern.

Die einzelnen Elemente setzen sich zusammen aus folgenden Modulen:

- Hauptfach Kunstgeschichte: „Bildtheorien“, „Bilder, Bauten und ihre Kontexte“, „Neue Forschungen: Lektüre und Diskussion“, „Museumskunde, Ausstellungs- und Sammlungswesen“, „Rezeptionen der Antike“, „Thesismodul“; Studienelement Kunstgeschichte: „Rezeptionen der Antike“, weiteres kunsthistorisches Modul nach Wahl.
- Hauptfach Klassische Archäologie: „Theoretische und methodische Konzept der Klassischen Archäologie“, „Materielle Kultur der Antike“, „Neue Funde und Forschungen“, „Museumskunde, Ausstellungs- und Sammlungswesen“, „Visuelle Medien der Antike“, „Thesismodul“; Studienelement Klassische Archäologie: „Visuelle Medien der Antike“, weiteres archäologisches Modul nach Wahl.
- Hauptfach Griechische Philologie: „Systematische und theoretische Aspekte der griechischen Literaturgeschichte“, „Techniken der Sprachanalyse“, „Positionen aktueller Forschungen“, „Literatur- und kulturwissenschaftliche Theoriekonzepte am Beispiel griechischer Texte“, „Lektüre und Stilanalyse“, „Thesismodul“; Studienelement Griechische Philologie: „Systematische und theoretische Aspekte der griechischen Literaturgeschichte“, „Literatur- und kulturwissenschaftliche Theoriekonzepte am Beispiel griechischer Texte“.
- Hauptfach Lateinische Philologie: „Systematische und theoretische Aspekte der lateinischen Literaturgeschichte“, „Techniken der Sprachanalyse“, „Positionen aktueller Forschungen“, „Literatur- und kulturwissenschaftliche Theoriekonzepte am Beispiel lateinischer Texte“, „Lektüre und Stilanalyse“, „Thesismodul“; Studienelement Lateinische Philologie: „Systematische und theoretische Aspekte lateinischer Literaturgeschichte“, „Literatur- und kulturwissenschaftliche Theoriekonzepte am Beispiel lateinischer Texte“.
- Interdisziplinäres Studienelement: „Medialität und Intermedialität“, „Projekt und Präsentation“, „Praktikum/Exkursion“.

Die Curricula beider Studiengänge entsprechen den wissenschaftlichen Standards der beteiligten Disziplinen. Die Module sind in sich schlüssig angelegt; zu erreichende Kompetenzen, Unterrichtsinhalte und Prüfungsformen stehen in einem nachvollziehbaren Verhältnis zueinander. Die Module bauen sinnvoll aufeinander auf und erlauben in ihrer Abfolge die Erlangung der in den Zielen genannten Kompetenzen und Fertigkeiten. Wertvoll für die Profilbildung der Studiengänge und die Vernetzung der Studiengänge untereinander ist insbesondere das interdisziplinäre Studienelement „Medialität und Intermedialität“, dessen Funktion klar definiert und nachvollziehbar ist.

Der hohe Anteil an selbstgestalteter Arbeit in der Mehrzahl der Module des Studiengangs „**Antike Literatur**“ ist plausibel begründet; durch Hilfen in Form von Lektürelisten und Beratungsgespräche ist sichergestellt, dass auch diese selbstgestaltete Arbeit von den Studierenden erfolgreich absolviert und zielführend eingesetzt werden kann. Hierdurch wird den besonderen Anforderungen eines Studiengangs aus dem Bereich „Antike Literatur“ gut Rechnung getragen, da hier Elemente der eigenständigen Textlektüre eines recht klar bestimmbar Textkanons eine besonders wichtige Rolle spielen müssen.

Im Sinne einer besseren Erkennbarkeit des Profils des Studiengangs „Antike Literatur“ empfiehlt die Gutachtergruppe, die für die Vernetzung der beiden Studiengänge besonders wichtigen Aspekte der Antikenrezeption auch in der Formulierung der einzelnen Module zu benennen und hervorzuheben. Ebenso sollte der Aspekt der engen Verbindung der griechischen und lateinischen Literatur der Antike, der in der Formulierung der Ziele des Studiengangs als besonders wichtige Leitidee benannt wird, in der Beschreibung einzelner Module aufgegriffen werden.

Beim Studiengang „**Historische und gegenwärtige Bildkulturen**“ setzt neben dem Modul „Medialität und Intermedialität“ das Modul „Rezeptionen der Antike“ spezifische Akzente für die Profilierung des Studiengangs und für die Vernetzung mit dem Studiengang „Antike Literatur“. Hierdurch werden die kunsthistorischen und archäologischen Elemente innerhalb des Studiengangs in besonderer Weise miteinander verzahnt. Im Sinne einer besseren Vernetzung mit dem Studiengang „Antike Literatur“ sollten auch dort die Aspekte der Antikenrezeption in den Modulbeschreibungen benannt und als besonders wichtig hervorgehoben werden (siehe oben).

Weiterführend empfiehlt die Gutachtergruppe zu überprüfen, ob die Wahlmöglichkeiten innerhalb der angebotenen Module flexibler ausgestaltet werden können, um den Studierenden über Wahlmöglichkeiten verstärkt individuelle Schwerpunktbildungen zu erlauben.

4. Studierbarkeit der Studiengänge

Für die Beratung der Studierenden stehen die Fachstudienberater und Modulbeauftragten zur Verfügung sowie der Koordinator für Lehr- und Studienangelegenheiten des Fachbereichs. Für die Betreuung der Studierenden über die Grenzen der beteiligten Fächer hinaus wird ein Beratungsgremium etabliert, das sich aus Vertretern verwandter Fächer zusammensetzt.

Die beteiligten Lehrenden treffen Absprachen über Lehre, Prüfungsinhalte und Notenvergabe, was im Rahmen der zu Beginn eines Semesters stattfindenden Lehrkörper-

versammlung institutionalisiert ist. Dazu bestehen bereits Erfahrungen aus den Bachelorstudiengängen.

Die Gutachterin und die Gutachter haben keine Zweifel an einer insgesamt guten bis hervorragenden Beratungs- und Betreuungsleistung seitens der beteiligten Fächer. Dies wurde insbesondere aus dem Gespräch mit den Studierenden deutlich. Bestrebungen, die den beteiligten Einrichtungen angegliederten Bibliotheken zentral zu verorten, werden mit Blick auf die dadurch gefährdete Seminarkultur jedoch besorgt zur Kenntnis genommen.

Die Module des zweiten Semesters werden in jedem Sommersemester angeboten, die des ersten und dritten Semesters teils nur in jedem zweiten Wintersemester. Sie sind jedoch nicht konsekutiv und können daher im ersten oder im zweiten Durchlauf belegt werden. Für Teile der im Studienelement Klassische Archäologie angebotenen Module gilt abweichend ein dreisemestriger Zyklus, der die Studierbarkeit insgesamt nicht beeinträchtigt. Die Abweichung wird jedoch aus den studiengangsbezogenen Unterlagen nicht hinreichend deutlich.

Der Studienverlauf sieht für beide Studiengänge das Studium von bis zu vier Modulen je Semester vor; Prüfungsformen werden variiert. Anzeichen von unangemessener Prüfungsbelastung sind für beide Studiengänge nicht ersichtlich. Insbesondere besteht bei den Fachvertretern der Klassischen Philologie eine Sensibilität für den von Lese-Kanones ausgehenden workload (siehe auch unter 3.).

Es konnte festgestellt werden, dass in Einzelfällen die in Modulbeschreibungen normierten Prüfungsdauern die dazu in den Prüfungsordnungen festgelegten Margen nicht einhalten. Eine Anpassung wurde in Aussicht gestellt.

Für den Fall nicht durch Studierende zu vertretender Versäumnis einzelner Module (z.B. aufgrund längerer Krankheit) ist die Möglichkeit individueller Ersatzlösungen zur Vermeidung unzumutbarer Verlängerungen der Studiendauer in den Prüfungsordnungen vorgesehen. Dies wird ausdrücklich begrüßt.

Zu allen Modulen werden zwei Prüfungstermine angeboten, wobei die Wiederholungsprüfung jeweils zeitnah stattfindet. Beide Termine werden mit der Modulankündigung bekanntgegeben, um die Planungssicherheit für die Studierenden zu erhöhen.

Das Gespräch mit den Studierenden hat ergeben, dass hinsichtlich des elektronischen Prüfungsverwaltungssystems ‚FlexNow!‘ wesentliche Funktionsmängel gegenwärtig sind. So seien die den hier vorliegenden Masterstudiengängen vorausgehenden Bachelorstudiengänge auch nach fast dreijähriger Laufzeit nicht abgebildet; die Studierenden müssen wesentliche Anteile ihrer Prüfungsverwaltung von daher selbst übernehmen. Die Universität sollte Möglichkeiten finden, diesem strukturellen Problem durch Einsatz weiterer personeller Ressourcen zu begegnen.

Aus den vorgelegten Unterlagen geht weiterhin hervor, dass an der Universität schriftliche Abschlussarbeiten im Erstversuch durch nur eine Prüferin bzw. einen Prüfer bewertet werden. Die Gutachtergruppe merkt an, dass diese Regelung ihrer Auffassung nach rechtlich überprüft werden sollte.

Insgesamt ist für beide Masterstudiengänge im Ergebnis die Studierbarkeit gegeben.

5. Berufsfeldorientierung

Die Studiengänge sollen für Tätigkeiten im akademischen Bereich und verwandten Berufsfeldern qualifizieren. Die Studierenden werden in wissenschaftliche Fragestellungen und Forschungszusammenhänge eingeführt, was es ihnen ermöglichen soll, sowohl im literatur- als auch in kultur-, kunst- und bildwissenschaftlichen Kontexten tätig zu sein und ihre Kompetenzen in eigenständige Projekte umzusetzen.

Über den akademischen Bereich im engeren Sinne hinaus werden je nach Studiengang bzw. Hauptfach einerseits die klassischen Berufsfelder wie z.B. Denkmalpflege, Sammlungs- und Ausstellungswesen oder Verlagswesen angestrebt. Andererseits sollen die erworbenen Kompetenzen und hier insbesondere die analytischen und die Vermittlungsfähigkeiten auch dazu befähigen, in darüber hinaus gehenden Bereichen Fuß zu fassen.

Der exemplarisch orientierte methodische Zugriff im Horizont eines breit angelegten theoretischen Wissens soll es den Absolventinnen und Absolventen ermöglichen, ihr Wissen in multidisziplinären Zusammenhängen anzuwenden. Durch eigenständige forschungsorientierte Projekte sollen die Studierenden an eigenständiges wissenschaftliches Arbeiten herangeführt werden. Entsprechende Veranstaltungs- und Prüfungsformen (wie z.B. Essays oder Präsentationen) dienen dazu, die Studierenden in die Lage zu versetzen, Untersuchungsergebnisse kompetent zu vermitteln und sich mit Fachvertretern auf wissenschaftlichem Niveau auszutauschen. Daneben ist das Modul „Projekt und Präsentation“ in besonderer Weise auf die Erlangung derartiger Kompetenzen ausgerichtet.

Das vorgesehene Praktikum soll den Studierenden Einblicke in Berufsfelder bieten. In allen Fächern bestehen Kontakte zu Einrichtungen außerhalb der Hochschule. Insbesondere im Studiengang „Historische und gegenwärtige Bildkulturen“ werden regelmäßig Lehraufträge an Fachleute aus dem Museumsbereich vergeben. Anregungen von Kooperationspartnern und potentiellen Arbeitgebern sind in die Konzeption der Studiengänge eingeflossen.

Beide Masterstudiengänge werden im Hinblick auf die Berufsperspektiven nicht nur im akademischen Bereich, der als klassische Berufslaufbahn gilt, als positiv angesehen.

Insgesamt sechs Lehraufträge im Studiengang „**Historische und gegenwärtige Bildkulturen**“, meist an Vertreter von außeruniversitären Einrichtungen, geben die Gewähr, dass Erfahrungen aus der Berufspraxis jenseits der Universität mit einfließen. Darüber hinaus bieten die Lehraufträge den nicht zu unterschätzenden Vorteil, dass Studierende schon früh Kontakte zu potentiellen späteren Arbeitgebern außerhalb der Universität bekommen. Diese können sich auch auf Praktikummöglichkeiten und eventuell auf Themen für Abschlussarbeiten erstrecken. Es bleibt zu hoffen, dass die Studierenden die nötige Zeit finden, diese Vorteile und Chancen auch zu nutzen.

Wenn man an diesen Lehraufträgen etwas Kritisches sehen will, ist es der Umstand, dass sie vor allem im Bereich der Klassischen Archäologie die knappe Personal Ausstattung des Lehrstuhls auffangen müssen (siehe auch unter 7.).

Beim Studiengang „**Antike Literatur**“ wird das Modul „Positionen aktueller Forschung“ für besonders wichtig gehalten. Hier wird nicht nur auf die Abschlussarbeit hingearbeitet, sondern auch auf einen wesentlichen Bestandteil der späteren wissenschaftlichen Tätigkeit vorbereitet.

6. Qualitätssicherung

Für die Qualitätssicherung der Studiengänge, die durch die Einführung von Studiengebühren bzw. deren Nachfolgemodell schon in höherem Maße eingefordert worden war, verfügt die Hochschule über verschiedene hochschulinterne Maßnahmen, vor allem die ausführliche institutionalisierte Studienberatung, die Evaluierung von Lehrveranstaltungen und Studiengängen, die Einrichtung von Koordinatorenstellen auf Fachbereichsebene sowie die Integration in die in Gießen schon erprobten Zentren, die die interdisziplinäre Zusammenarbeit fördern. Bei der Berufung von Lehrenden wird außerdem auf deren hochschuldidaktische Qualifikation geachtet und danach regelmäßig in der Evaluierung von Lehrveranstaltungen und in den Absolventenbefragungen überprüft.

Zu den Elementen der Qualitätssicherung gehören die Satzung der Universität Gießen zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis von 2002 und verschiedene ständige Kommissionen; selbst für die empfohlenen Praktika gibt es einen Praktikumsausschuss, in dem auch die Studierenden vertreten sind, sowie seit dem WS 2004/5 eine Datenerhebung über Absolventen (auch zum Studienabbruch und zur Berufstätigkeit) und für hochschuldidaktische Angebote das „Zentrum für interdisziplinäre Lehraufgaben“ (ZEU). Außerdem wird eine Evaluation und Optimierung von Supportstrukturen (UB, Studentenwerk, Prüfungsämter, Zentrale Studienberatung, Career-Center etc.) versprochen.

Diese Maßnahmen sind bisher allerdings vor allem auf die Bachelorstudiengänge ausgerichtet, sollen jedoch auf die Masterstudiengänge ausgedehnt werden. Weitere Elemente der Qualitätssicherung wie z.B. Strukturevaluation und externe Evaluation sind zwar geplant, aber noch nicht etabliert. Eine Konkretisierung der Maßnahmen zur Qualitätssicherung seitens der Universität sollte über die Absichtserklärungen hinausgehen.

7. Personelle und sächliche Ressourcen

In der Klassischen Archäologie sind an den beiden Masterstudiengängen eine Professur (W2) und eine halbe Mitarbeiterstelle sowie ein garantierter Lehrauftrag (4 SWS) beteiligt, in der Kunstgeschichte eine C4- und eine C3-Professur, eine C1-Stelle und eine halbe Mitarbeiterstelle, in der Klassischen Philologie zwei Professuren (C4), zwei Ratsstellen (12 SWS bzw. 4 SWS) und eine Mitarbeiterstelle. Die Lehrenden sind jeweils noch in den entsprechenden Fächern des Bachelorstudiengangs „Geschichts- und Kulturwissenschaften“ sowie teilweise im Bachelorstudiengang „Kultur der Antike“ und im Falle der Klassischen Philologie auch in der Lehramtsausbildung tätig. Zudem bestehen dauerhafte Kooperationen mit insgesamt neun Privatdozentinnen und -dozenten bzw. anderer auswärtiger Kompetenz.

Für die beiden Masterstudiengänge steht jeweils ein bestimmter Anteil des Lehrdeputats der hauptamtlich Lehrenden zur Verfügung. Nach Angaben der Hochschule kann das Lehrangebot vollständig durch hauptamtlich Lehrende und verbindlich garantierte Lehraufträge abgedeckt werden.

Für die Durchführung der zu akkreditierenden Masterstudiengänge „Antike Literatur“ und „Historische und gegenwärtige Bildkulturen“ ist die Lehrkapazität der beteiligten Fächer zwar nicht üppig, da sowohl die Klassische Archäologie als auch die Klassische Philologie mit Griechisch und Latein jeweils nur durch eine Professur vertreten ist, aber

ausreichend, unter der Voraussetzung, dass die Universität ihre Zusagen zu den festen Lehraufträgen einhält. Dies gilt speziell im Fall der Klassischen Archäologie, die nur mit einer Professur (W 2) und einer halben Mitarbeiterstelle ausgestattet ist, und deswegen ohne die verbindlich garantierten Lehraufträge ihren Anteil an dem neuen Masterstudiengang nicht leisten kann.

Außerdem gibt es neun zur Lehre verpflichtete Privatdozenten (2 in der Klassischen Philologie, 1 für die Kultur der Antike mit dem Schwerpunkt Religionsgeschichte, 4 in der Klassischen Archäologie, von denen zwei feste Stellen am deutschen Archäologischen Institut innehaben und 1 an der Staatlichen Zeichenakademie in Hanau beschäftigt ist, sowie 1 in der Kunstgeschichte, am Kunsthistorischen Institut in Florenz angesiedelt). Zwei weitere Archäologen sind in fester Kooperation mit dem Fach Klassische Archäologie verbunden, ein Apl. Professor, der am Deutschen Archäologischen Institut in Madrid angesiedelt ist, sowie ein Kollege von der Staatlichen Antikensammlung in Kassel. Diese und andere Verbindungen sind auch deswegen besonders wichtig, weil über sie die Studierenden Praktikumsplätze bei Ausgrabungen oder im Museumsbereich erhalten können (siehe auch unter 4.).

Die Qualifikation der Lehrenden steht außer Frage und ist auch den Erfordernissen und Zielvorstellungen der zu akkreditierenden Masterstudiengänge angemessen, zumal, wie oben ausgeführt, durch die hohe Zahl von Privatdozenten und ähnlicher, auch auswärtiger Kompetenz sowie durch die verbindlich garantierten Lehraufträge eine ausreichende ‚Lehrreserve‘ vorhanden ist.

Die Hochschule betont den Stellenwert der sog. Kleinen Fächer für eine Volluniversität und hat sie deswegen von Streichungen ausgenommen. Auch bei der Gewährleistung von Überschneidungsfreiheit von Lehrveranstaltungen werden die Kleinen Fächer als gleichberechtigt behandelt und erhalten nach dem Rotationsprinzip in gleichem Maße Kernzeiten wie die großen Fächer, wie es mit dem „Geschützte Zeiten“ benannten Modell zur Vermeidung von Überschneidungen der Lehramtslehrveranstaltungen bereits praktiziert wird. Als Kohortengröße für die neuen Masterstudiengänge, die eine optimale Förderung der Studierenden ermöglicht, sind 30 Personen angedacht, eine Zahl, die noch nicht erreicht wurde.

Besonders wichtig für die Kleinen Fächer, die oft nur mit einer Professur ausgestattet sind, ist auch die Zusage der Universität, dass Forschungsfreisemester nach jedem 7. Semester beantragt werden können, weil der Fachbereich die finanzielle Manövriermasse habe, um den Ausfall der Lehre kompensieren zu können.

Die neuen Masterstudiengänge sind sehr geschickt komponiert, auch in der Weise, dass die Vorlesungen in der Klassischen Archäologie und der Klassischen Philologie polyvalent für Bachelor und Master genutzt werden, wobei durch den Wechsel der Themen Wiederholungen im Masterstudiengang selbst dann ausgeschlossen sind, wenn Studierende ihren Bachelor und Master in Gießen machen. Das Lehrangebot besonders für die neuen Medien wird auch durch andere Fächer (Kunstpädagogik und Angewandte Theaterwissenschaft) ergänzt, dazu kommt die Zusammenarbeit mit der Geschichte und der Theologie.

Außerdem verfügen die Fächer über internationale Zusammenarbeit, in der Klassischen Archäologie z.B. mit den Grabungs- und Forschungsprojekten Perge, Cordoba und Maroneia, die Gräzistik in gemeinsamen Drittmittelanträgen und Doktorandenkolloquien mit der Universität Zürich, auch in der Kunstgeschichte gibt es Kooperationen mit

ausländischen Einrichtungen, die perspektivisch für den Masterstudiengang genutzt werden können, auch wenn sie bisher noch nicht institutionalisiert sind. Einen Standortvorteil stellt sicherlich auch die eigene kleine Sammlung der klassischen Archäologie dar, die bestens für die praktische Ausbildung der Studierenden genutzt werden kann.

Die räumliche Ausstattung und die sächlichen Ressourcen können ebenfalls quantitativ und qualitativ als zufriedenstellend bewertet werden. Dies gilt vor allem für die (noch existierende) Institutsbibliothek von Klassischer Archäologie und Philologie, die auch von den Studierenden als gut zugänglich und aufgrund ihrer guten Arbeitszeiten und der Möglichkeiten zur Zusammenarbeit positiv konnotiert wird. Die Bibliothek der Kunstgeschichte wurde zwar in die UB eingegliedert, doch ist diese sowohl von der Entfernung zum Institut als auch von den Öffnungszeiten her gut zu benutzen. Auch die ‚technische‘ Ausstattung und die Unterstützung durch die Medienstelle im Fachbereich ist ausreichend, wenn nicht sogar gut, sehr nützlich auch die Bilddatenbank für Kunstgeschichte und wissenschaftliche Datenbanken wie Prometheus. Beklagt wurde das unzureichende Funktionieren der Studien- und Prüfungsplattform ‚FlexNow!‘ (siehe unter 3.).

8. Zusammenfassende Wertung

Insgesamt werden die beiden zu akkreditierenden, sinnvoll miteinander verschränkten neuen Masterstudiengänge als innovativ, gut durchdacht und nicht nur im deutschen Universitätspektrum als interessant eingeschätzt, sondern auch, nicht zuletzt aufgrund der geschickten Ausnutzung aller Ressourcen und des spürbaren Engagements der Lehrenden der beteiligten Fächer, als machbar.